

Das Wittelsbacher Schloss als Trumpf für Kelheim

VISION Eine Arbeitsgruppe bastelt an einer aussagekräftigen Präsentation für das neue „Super-Museum“ zur Bayerischen Geschichte. Vorgaben gibt es noch nicht.

VON FELIX JUNG, MZ

KELHEIM. Vielleicht träumt der eine oder andere der Kelheimer Museums-Task-Force (wir berichteten) ja bereits von der goldenen Krone des Königreichs Bayern von 1806. Noch befinden sich solche kulturhistorischen Kleinode etwa in der Münchner Residenz. Vielleicht kommen manche auf absehbare Zeit dauerhaft nach Kelheim – vorausgesetzt die Bayerische Staatsregierung entschließt sich, der Kreisstadt den Zuschlag zu geben für das von Ministerpräsident Horst Seehofer gewünschte, neue Museum zur Bayerischen Geschichte.

Die Mitglieder der hiesigen Arbeitsgruppe basteln derzeit an einer „professionellen und aussagekräftigen Bewerbung“, berichtet Marketing-Chefin Barbara Wieben. Der siebenköpfige Task-Force gehören auch Bauamtsleiter Matthias Längin und die Stadträte Franz-Peter Pichler (SPD), Raimund Fries (CSU), Reinhard Listl (FDP), Christiane Lettow-Berger (Grüne) sowie Regina Hierl (FW) an.

Als Standort hat sich der Stadtrat mehrheitlich für das Wittelsbacher Schloss ausgesprochen, auch wenn nicht klar ist, ob das dort bisher beheimatete Landratsamt saniert wird oder in den Donaupark zieht. Das entscheiden die Bürger am 20. Dezember.

Marketing-Expertin Wieben weist auf die „ideale geografische Lage“ Kelheims und nennt das Kloster Weltenburg, den Donaudurchbruch und die Befreiungshalle. Nicht grundlos habe König Ludwig I., ein Wittelsbacher, dafür die Mitte Bayerns gewählt, so Wieben. Die Nähe zu den Oberzentren Regensburg und Ingolstadt, aber auch die zu Landshut, sei

ein Pluspunkt. Als „absolute Trumpfkarte“ sieht Task-Force-Mitglied Listl das Wittelsbacher Schloss. Dieses fällt, vorausgesetzt das Landratsamt zieht aus, an den Freistaat zurück. Eine Glas-Stahl-Konstruktion schwebt dem Geschäftsmann vor für die einstige Herzogsresidenz. In seinen Vorstellungen spielt auch die Einbindung von Wöhrdplatz, Post und Busparkplatz eine bedeutsame Rolle. „So ein Projekt muss etwas Visionäres haben“, erklärt er. Listl hält es für wichtig, die Bürger für diese Museums-Idee zu begeistern.

Natürlich hat Geschäftsmann Listl Zahlen im Kopf: „Ganz Bayern würde zu uns kommen.“ Wie die Stadtverwaltung glaubt Listl an eine dauerhafte Belebung der Innenstadt. Er rechnet mit 500 000 zusätzlichen Besuchern und die Steigerung des Jahresumsatzes um 7,5 Millionen Euro. Seine Kostenschätzung für die Bewerbung beläuft sich auf 50 bis 60 000 Euro. Ein Imagefilm ist bereits in Planung.

Noch ist bisher nicht bekannt, wie so ein „Super-Museum“ überhaupt ausschauen soll und welches Anforderungsprofil es gibt. Das Haus für Bayerische Geschichte (HdBG) in Augsburg, das zum Bayerischen Wissenschaftsministerium gehört, ist derzeit dabei, ein Konzept auszuarbeiten.

Konzept erst Mitte 2010

Seit Ministerpräsident Seehofer Ende 2008 in einer Regierungserklärung den Plan eines großen Landesmuseums formulierte, gehen immer mehr Schreiben ein, obwohl der Startschuss für offizielle Bewerbungen noch längst nicht erfolgt ist. Auch die Kelheimer Task-Force hat sich an HdBG-Chef Dr. Richard Loibl gewandt und die Auskunft erhalten, dass bis Mitte des Jahres 2010 das Konzept stehe und anschließend die Standortfrage vorbereitet werde.

Es gibt bislang genau zwei Museen, in denen die Geschichte eines Landes auf eine Weise präsentiert wird, wie sie Seehofer vorschweben dürfte. Das eine befindet sich in Potsdam, das andere in Stuttgart. Es hat im Jahr 2002 mehr als 21 Millionen Euro gekostet.